

Maju und die Wüste

Der Wüstencrash

Von abgemeldet

Kapitel 3: Kapitel 3

Kapitel 3

Erzähler: Hama

Ich war an seinem Auto und entdeckte immer mehr Sachen, die mich zum Verwundern brachten. Was er alles im Auto hatte war erschreckend. Nun knackte ich das Handschuhfach auf und dort fiel mir sofort eine Waffe ins Auge. Wozu brauchte er eine Waffe? Heutzutage wurde doch Streit oder ähnliches anders geklärt.

Maju wirkte freundlich, doch was mir in seinem Auto so alles entgegen kam, sprach eine andere Sprache. Ich versteckte die Waffe unter der Sitzbank hinten und ging zurück in den Wohnwagen.

Mario sah ich als kleinen Punkt am Horizont laufen und schweifte kurz mit meinen Gedanken ab. Ich überlegte, ob es hier wilde Tiere gab, die ihn vielleicht verletzen könnten aber andererseits würden ihn lediglich Kamele begegnen, glaubte ich.

So gesellte ich mich zu den anderen und sagte erstmal nichts von einer Waffe oder ähnlichem. Maju ahnte glaube ich schon, dass ich sie gefunden haben könnte, denn ich hatte komplett die Zeit vergessen und seine Frage als ich kam war:

"Hast du alles gefunden, was du gesucht hast?"

"Äm ja!"

"Gut! Ich gehe wieder zu meinem Auto!"

Cura und Lime, der zweite der Jungs widersprachen Maju sofort und ließen ihn nicht gehen.

"Du bleibst hier! Da draußen erfrierst du heute Nacht!"

Das war ein gutes Argument und somit entschied sich Maju, die Nacht mit uns anderen im Wohnwagen zu verbringen.

Mario kam die Nacht nicht zurück. Scheinbar war er entweder irgendwo angekommen oder gefressen worden. War mir auch relativ egal, denn ich konnte ihn eh nicht

unbedingt leiden.

Nur weil Cura sonst nicht mitgekommen wäre, wenn wir ihn nicht mitgenommen hätten, darum war er dabei. Cura war bereits ein Jahr mit ihm zusammen, aber so langsam bröckelte die Beziehung auseinander, denn Mario stellte sich immer blöder an, was andere Jungs betraf.

Maju schlief auf dem Rücken, einen Arm hinter dem Kopf und den anderen auf die Brust gelegt, friedlich auf dem Bett. Ich betrachtete ihn mir eingehend, denn er war einer der hübschen Sorte.

Das war ja meist so. Entweder hübsch und vergeben oder hässlich und frei. Bei Maju war es wohl eher hübsch und gefährlich, was auch keine gute Zusammenstellung war.

Draußen wehte der Wind recht stark und peitschte manchmal so sehr gegen den Wohnwagen, dass dieser richtig ins Schaukeln kam.

Ich konnte nicht schlafen. So langsam machte ich mir doch Sorgen darum, wie wir hier wieder wegkommen sollten. Wie lange konnten es vier beziehungsweise fünf Menschen mit Vorräten für drei Wochen aushalten, wenn die Vorräte mal zur Neige gingen?

Würde Maju es überleben? Konnte ja gut sein, dass er sich noch eine Infektion einfangen würde.

Dann wären wir mit Lime allein und der konnte uns ganz sicher nicht retten, denn er benötigte selbst Hilfe, sobald es brenzlig wurde. Mario würde sicherlich noch zwei Tage brauchen, bis er wiederkam.

Am nächsten Morgen schlief Maju noch, als Cura den Verband von der Wunde nahm. Erst als der blutige Verband unten war, wachte der Bandenführer auf.

Er blickte an sich herab und betrachtete die Wunde, war soweit dann ganz zufrieden mit seinem Ergebnis. Es riss nicht auf, es tat nicht weh, zumindest nicht so sehr.

Cura war wohl auch zufrieden, denn sie nickte und putzte mit etwas Schnaps die Wunde noch einmal ab und dann klebte sie einen neuen Verband drauf.

Draußen hörte ich Schritte und Husten. Mario war zurück.

Er öffnete die Tür und klopfte seine Kleidung im Wohnwagen ab, genau vor der Tür und über dem Esstisch. Seine blonden kurzen Haare schüttelte er über der Spüle aus und klopfte sich seinen muskulösen Körper ab.

"Hey muss das sein?"

Er öffnete mich nach und fragte zickig:

"Wollt ihr wissen wo ich war?"

"Ja!"

“Nirgends!”

“Wie nirgends?”

“Da ist weit und breit nix! Kein Haus kein Auto! Nix!”

Maju öffnete die Augen und sagte leise:

“Du bist im Kreis gelaufen!”

Mario raste vor Wut und Erschöpfung:

“Halt du ja die Klappe! Ok? Sei still!”

“Ist aber so!” antwortete Maju und löste damit die Lawine los.

Mario stapfte zum Bett, hielt seine eine Hand an Majus Hals und drückte zu:

“Wegen dir sitzen wir hier fest! Stirb endlich oder mach was, dass wir hier rauskommen!”

Ich versuchte jetzt dazwischen zu gehen, doch gegen Mario hatte ich keine Chance, also versuchte ich es verbal zu regeln:

“Lass ihn in Ruhe Mario! Er ist nicht allein schuld! Du bist gerast wie ein Wilder!”

“Hama halt den Mund!”

“Lass ihn los!”

Maju blieb ruhig. Er hielt nicht mal eine Hand auf die von Mario sondern lies eine Hand hinter dem Kopf und die andere wie zuvor auf seinem Bauch liegen.

Mario drückte wohl noch nicht bedrohlich fest zu.

Lange Zeit blickte Mario dem Schwarzhaarigen in die Augen, bis er ihn endlich los ließ.

Der Blonde ging langsam zum Kühlschrank und suchte etwas zu trinken.

Ruhe kehrte ein. Cura versuchte Mario etwas zu beruhigen indem sie ihn umarmte und leise:

“Ich liebe dich!” flüsterte, doch Mario war noch zu wütend, als das er jetzt solche Worte zu schätzen wusste.

Ruckartig fuhr er herum und blicke Maju an:

“Warum bin ich im Kreis gelaufen? Woher willst du das wissen?”

Maju sagte nichts. Er hatte die Augen zu und wollte seine Ruhe haben. Sollte er doch mal selbst sein Hirn anstrengen, warum das wohl so war.

Wieder trat der Blonde an Majus Bett und fragte seine Frage erneut.

Maju öffnete sauer die Augen und sagte zornig:

“Weil ihr Städter immer im Kreis läuft! Das Herz ist links, darum macht ihr einen leichten Linksbogen! Und somit auf Dauer einen Kreis wenn ihr keine Orientierung habt!”

“Ach und dir würde das natürlich nicht passieren!”

“Nein weil ichs weiß!”

“Du bist ein Arschloch! Ich mag dich nicht!”

“Dann geh doch noch mal eine Runde spazieren!”

Das hätte Maju nicht sagen dürfen denn nun brannten Mario die Sicherungen durch. Er schnappte sich den Schwarzhaarigen an den Haaren, zerrte ihn aus dem Wohnwagen und schubbe ihn auf den Boden. Maju konnte sich nicht wehren, zumindest nicht viel, denn scheinbar war er schwächer als wir angenommen hatten. Er blieb vor dem Wohnwagen bauchlinks liegen.

Innen im Wohnwagen tobten nun alle und machten Mario Vorwürfe. Ab und zu schielte ich zum Fenster hinaus und schaute nach, ob Maju wieder zu sich gekommen war, doch scheinbar nicht. Ob er tot war?